

Die in die Kirche zu Lengefeld eingepfarrten Dörfschaften sind:

1.) **Meißland.** Es liegt an der alten Straße nach Freiberg, welche vom rechten Ufer der Flöha aus einen steilen Berg hinaufführt, auf einer Ebene, hat 64 Häuser, worunter 15 Begüterte und 49 Häusler sind, und zählt 234 männliche und 245 weibliche Bewohner, zusammen 479.

Die Schule, welche einen Thurm hat, wird von 92 Kindern, 45 Knaben und 47 Mädchen besucht. Dermaliger Lehrer ist Hr. August Friedrich Neubert.

In der Nähe des Ortes sind bedeutende Torfstiche, welche Eigenthum einzelner Dorfbewohner sind und eine ergiebige Nahrungsquelle abgeben. Das Dorf gehört unter die Gerichtsbarkeit von Rauenstein.

2.) **Wünschendorf,** welches bis zum J. 1560 ein zur Herrschaft Rauenstein gehöriges Vorwerk war, wurde, wie schon oben erwähnt, im genannten Jahre zu einem besondern Rittergute erhoben und vom Churfürst August einem gewissen Richard von Böhlau in Lehn gegeben. Der jetzige Besitzer seit dem J. 1844 ist Herr Wilhelm Pfefferkorn, der die Gerichtsverwaltung dem Gerichtsdirector von Rauenstein mit übertragen hat. Das Dorf liegt romantisch auf dem Berge an der Straße, die nach Waldkirchen führt. Es hat 59 Häuser, worunter 15 Begüterte und 43 Häusler sind, und zählt 314 männliche und 317 weibliche Bewohner, zusammen 631.

Zu Wünschendorf gehört noch das Dertchen Stolzenhain mit 8 Erbgütern, 34 männlichen und 37 weiblichen Bewohnern; 2 Mühlen im Thale des Lauterbachs und 2 Baumwollspinnereien.

Die Schule, welche einen Thurm hat, wird von 102 Kindern, 52 Knaben und 50 Mädchen besucht. Dermaliger Lehrer ist Hr. Carl Gottlob Straube. Erst im J. 1822 ist das jetzige Schulhaus erbaut worden, nachdem bis dahin

der Schulunterricht in den Wohnungen der Einwohner gehalten worden war.

3.) **Pockau,** unter dem Amte Lauterstein, $\frac{3}{4}$ Stunde östlich von Lengefeld, liegt in einem schönen Thale an den beiden Ufern der Pockau, welche unweit des Hasberges in Böhmen quillt, unter dem Namen des Grenz- oder böhmischen Wassers anfangs eine längere Strecke die Landesgrenze bildet, zwischen Zöblitz und Lauterstein durch romantische Thäler hindurchfließt und nach einem Laufe von 3 Meilen bei unserm Orte sich in die Flöha ergießt. Ihr Wasser treibt viele Bret- und Mahlmühlen. Bei großer Eisfahrt im Frühjahr werden die Bewohner des Dorfes nicht selten in Gefahr gebracht.

Pockau ist, wie sein Name zeigt, slavischen Ursprungs und mit Zöblitz der älteste Ort im Amtsbezirke Lauterstein. Bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts hatte das Dorf eine kleine Capelle, die dann zum Schulhause umgeschaffen wurde. Der Ort hat 91 Häuser mit 28 Begüterten und 56 Häuslern und zählt 625 Einwohner, von denen viele in den nahen Waldungen Beschäftigung als Holzarbeiter finden. Auch ist mitten im Dorfe an der Pockau ein Verkohlungsplatz. Die Gemeinde erhält jährlich $373\frac{1}{2}$ Klaftern Freiholz und 35 Stämme.

Die Schule, welche einen Thurm hat, wird von 107 Kindern, 60 Knaben und 47 Mädchen besucht. Dermaliger Lehrer ist Hr. Carl Christoph Richter seit dem J. 1824.

Im J. 1843 zählte die ganze Parochie Lengefeld 167 Geburten, 134 Sterbefälle, 31 Copulationen, 4128 Communicanten und 708 Schulkinder.

Lengefeld, den 16. December 1844.

Ottian Woldemar Bach,
Pastor.

D a n n e b e r g,

ein Dorf an der Zschopau, nicht unfreundlich gelegen, $\frac{1}{4}$ Stunde nordwestlich von Annaberg.

Zur Parochie gehören noch:

Siebenhöfe,

Vorwerk **Sauwald,** und

Neudeck, unter Collatur des hiesigen Rittergutsbesizers, jetzt Hrn. K. Friedr. Böhme, Annaberger Ephorie, mit 735 Seelen und jährlich 6 Trauungen, 37 Geburten, 20 Leichen und 801 Communicanten.

Die Kirche ist ein freundliches, aber baufälliges Gebäude, wahrscheinlich jünger, als sein Altar, an dem zu lesen: 1521 IAR. BEIE. MERTEN. SCHNE. DIE. CZEITH. HER. CZWE DANNEBERK (1521 Jahr bei Martin Schne die Zeit her zu Danneberg). Ein Positiv und kleines Orgelwerklein ist 1674 für 98 fl. angeschafft, und 1786 reparirt und vergrößert worden. Die Kanzel ist den 18. April 1689 erbaut, weil nach des Pfarrers Schlegels Worten „die vorige so morsch und faul gewesen, daß man nicht mehr fast sicher auf selbiger stehen und treten können.“

Zu dem jetzigen steinernen Thurme ist den 20. April 1736 der Grundstein gelegt, und auf Kosten des damaligen Collators Johann Daniel Neuber der Bau vollendet worden, den 11. August 1784 wurde die große Glocke aufgehängt.

Die Einführung der Reformation ist wahrscheinlich mit der zu Geyer und Ehrenfriedersdorf zugleich geschehen.

Pfarrer, katholische, werden genannt: Nikolaus Schnee, Georg Thill und Erasmus Seydelmann.

Evangelische: 1.) Tobias Kalbersberger. 2.) Andreas Glauche. 3.) Clemens Fischer. 4.) Andreas Kemnitzer. 5.) Valentin Schellenberger. 6.) Daniel Fugmann. 7.) Paul Schuhmann. 8.) Fabian Köhler. 9.) Fabian Colerus. 10.) Lazarus Silbert. 11.) Christoph Thodenus. 12.) Jakob Bruckmann. 13.) Elias Piskator. 14.) Johann Frobenius. 15.) Daniel Dieze. 16.) J. Martin Seydel. 17.) Paul Schlegel, dessen Bildniß hängt in der Sakristei, hat sich um die Kirche verdient gemacht. 18.) J. Christoph Neumeister. 19.) Christoph Raumann. 20.) Chr. Gottlob Petsche. 21.) Chr. Friedrich Becher. 22.) Christoph Ludwig Tippmann. 23.) Christ. Friedrich Lucius. 24.) Traugott Benjamin Decker. 25.) Benjamin Eckhardt. 26.) C. Adolph Pörner, geb. 1783 in Meissen, seit 1815 Pfarrer hier.

Die jetzige Schule ist 1791 erbaut worden.

Schulmeister von 1613 an: Christoph Weidlich, Jakob Trmisch, Tobias Richter, Puschmann, Jonas Otter, Voigtländer, Trögner, Martini, Joh. Gottlob Päßler, C. Ludwig Martin, Johann Gottlieb Polster, Franz Hermann Hecker und Eduard Kilian, geb. 1815, seit 1836 hier.

Im Jahre 1839.